

Anleitung zur Kartierung von Reptilien im Kreis Darmstadt-Dieburg

Ziel der Erfassung

Viele Reptilienarten sind von hoher naturschutzfachlicher Relevanz und spielen bei Planungen wie den von Baugebieten oder Straßen eine große Rolle. Um die Auswirkung von Eingriffen bewerten zu können, sind Kenntnisse über Häufigkeit und Verbreitung der Arten erforderlich. Bislang gibt es dafür aber keine ausreichende Grundlage auf Kreisebene; allenfalls für kleine Bereiche liegen Daten zu Reptilienvorkommen vor. Diese Basis ist völlig ungenügend, um die Verbreitung der Arten und noch mehr ihre Bestandssituation einzuschätzen. Bei einigen Arten wie beispielsweise der Waldeidechse wird ein klimabedingter Rückgang vermutet und es ist völlig unklar, wo die Art im Kreisgebiet noch vorkommt. Andere Arten wie die Mauereidechse könnten vom Klimawandel profitiert haben und sich bislang unbemerkt im Kreisgebiet ausgebreitet haben. Außerdem sind versteckt lebende Arten wie die Schlingnatter nur durch gezielte Suche hinreichend wahrscheinlich zu finden. Durch die Erfassung soll ein kreisweiter Überblick über die Verbreitung, möglichst auch zur Häufigkeit der einzelnen Arten, erstellt werden. Kern der Erfassung ist eine methodische Vorgehensweise, ergänzt um alle (Zufalls)Beobachtungen, die wir erhalten können.

Methodik

Eine flächenhafte Erfassung ist sehr aufwendig und aus praktischen Gründen nicht durchführbar. Deshalb werden in jeder Gemarkung Probeflächen bearbeitet, die nach folgenden Kriterien auszuwählen sind:

Probeflächenauswahl

- ca. 4 Probeflächen pro Gemarkung (je nach Strukturvielfalt und Größe der Gemarkung auch mehr oder weniger).
- Auswahl der Probeflächen nach Eignung für Reptilien: Wichtig für Reptilien sind Sonnenplätze, Nahrung und evtl. auch Eiablage-Plätze, diese sind für jede Art unterschiedlich und sollten - soweit sie in der Gemarkung vorhanden sind, in den Probeflächen repräsentiert werden:
 - trockene, sonnenexponierte Sonderstrukturen (Böschungen, Hänge, Bahndämme, Steinhaufen, Waldränder, Kiesgruben) → z.B. Zauneidechse, Mauereidechse, Glattnatter
 - feuchte, auch kühle Strukturen (Hecken, totholzreiche Plätze, Waldränder, lichte Wälder) → z.B. Waldeidechse, Blindschleiche, Ringelnatter,
 - naturnahe Stillgewässer → z.B. Ringelnatter, Wasserschildkröten
- Zusätzlich sollten die Flächen bevorzugt in Bereichen potentieller Gefährdung, z.B.: Ortsrandlagen / Bauerwartungsland, Straßen- und Leitungstrassen, potentielle Rohstoff-Abbaugelände liegen.

Die Flächen werden in die Topographische Karte 1:25 eingetragen. Sie sind nicht in der Größe festgelegt, sondern können je nach Strukturinventar flexibel abgegrenzt werden. Die Standardisierung erfolgt über eine definierte Suchzeit, deshalb ist die Größe so zu wählen, daß das Gelände innerhalb einer halben Stunde hinreichend genau abgesucht werden kann.

Durchführung der Kartierung

- 1 Begehung von 1/2 h in April / Mai oder August / September bei optimalen Bedingungen. Wünschenswert wäre eine zweimalige Begehung im Frühjahr und eine in August / September. Das macht aber die Mitwirkung vieler ehrenamtlicher Kartierer erforderlich, damit das Programm in allen Gemarkungen bewältigt werden kann.
- Absuchen der Probestfläche in Phasen erhöhten Thermoregulationsbedarf (Jahreszeitlich wie oben.), tageszeitlich (ca. ab 10 Uhr im zeitigen Frühjahr, im Mai ab ca. 9.00 Uhr)
 - unter besonderer Beachtung attraktiver Sonnenplätze wie Steine und Äste, besonders an Rändern hoher Vegetationsbestände (z.B. Hochstauden zu Wiese, Gehölzränder)
 - Suche in Verstecken wie Umdrehen vorhandener Stämme, Rinden, (größerer) Steine, aber auch unter herumliegenden Folien, Blechen, Brettern, Dachplatten etc.
- Reptilien sind scheu und entziehen sich dem Beobachter. Daher:
 - Erschütterungen vermeiden: Leise sein (nicht Sprechen; kein lautes Auftreten)
 - Eigenen Schatten im Suchbereich vermeiden
 - Fernglas / Spektiv einsetzen (insbesondere an Gewässerufern)
 - Daran denken, daß die Tiere oft auch leicht gedeckt durch Pflanzen ihr Sonnenbad nehmen.

Organisation der Kartierung

Teilweise wurden schon Probestflächen festgelegt und auch begangen. Daher bitte unbedingt bei den Mitarbeitern der Artendatenbank vor eigenen Kartierungen melden. Zur möglichst flächendeckenden Kartierung ist es wichtig, dass wir wissen, wie viele Probestflächen in welcher Gemarkung ehrenamtlich übernommen werden (am Besten Meldung bis zum 3.5.15).

- Funddaten sollen immer Datum, Ort, beobachtete Art(en) und Melder beinhalten. Gerne können auch weitere Funde notiert werden. Für die Beobachtungen werden Formblätter bereitgestellt, siehe unter **bereitgestellte Materialien.**
- WICHTIG: Auch eine erfolglose Suche ist zu melden, um potentielle Verbreitungslücken zu erkennen. Für jede Probestfläche ist somit unabhängig von Funden Begehungsdatum und Lageinformation zur Probestfläche mitzuteilen.
- Alt-Daten oder Zufallsfunde: Daten von Fotos, Zufallsfunde oder sonstigen Aufzeichnungen unabhängig vom Alter dieser Funde bitte ebenfalls melden.

Bereitgestellte Materialien unter www.naturkunde-institut-langstadt.de/ADB/index.html

- Bestimmungshilfe
- Artensteckbriefe für die im Kreisgebiet zu erwartenden Arten
- Formblätter zur Eintragung von Funden
- Excel-Tabelle zur Eintragung von Daten in digitaler Form
- Referenzlisten für Gebiete und Arten (im Moment nur auf Anfrage)

Kontakte

Bei allen Fragen rund um die Kartierung, z.B. Unsicherheiten oder Schwierigkeiten bei der Artbestimmung, Probestflächenauswahl o.ä. können Sie mit uns Kontakt aufnehmen:

Yvonne A. Lücke
Mobiltelefon: 0175-1062971
adb@naturkunde-institut-langstadt.de

Dirk A. Diehl
Telephon: 06073-80029
ePost: info@naturkunde-institut-langstadt.de